



Hin und Her

Grenz-Groteske von Ödön von Horváth

von **Stefanie Fröhlich** und **Christina Gegenbauer**

Ein Projekt des Viertelfestival NÖ - Weinviertel 2017 in Kooperation mit Acting Center Tavakoli

„Wissen'S denn nicht, dass wir da aufhören und dass dort drüben ein anderer Staat beginnt?“

Ödön von Horváth schrieb 1933 die groteske Posse *Hin und Her* und thematisierte eine Grenzpolitik, die sich selbst ad absurdum führt: Der aus seiner Heimat ausgewiesene Protagonist Ferdinand Havlicek, soll in sein Geburtsland, das er bereits als Kind verlassen hat, abgeschoben werden. Dort wird er jedoch nicht hineingelassen, da er seine Staatsbürgerschaft aus formalen Gründen verloren hat. Der Staatenlose ist im rechtsfreien Raum verloren, läuft verzweifelt zwischen den Grenzübergängen hin und her. Christina Gegenbauer inszeniert dieses wenig bekannte, jedoch thematisch hochaktuelle Stück von Ödön von Horváth an der österreichisch-slowakischen Grenze. Dort liegen die Gemeinden Angern an der March und Záhorská Ves, verbunden durch eine Fähre, die als „Behelfsbrücke“ eingerichtet wurde. In diesem Grenzgebiet, ein Schauplatz europäischer Grenzpolitik, feiert das Stück am 3. August Premiere. Es spielen Gabriela Garcia Vargas, Julia Plach, Helge Salnikau und Morteza Tavakoli.

Stefanie Fröhlich und Christina Gegenbauer begeben sich mit ihrem grenzübergreifenden Projekt an einen Ort, der in den letzten Jahrzehnten, dem diesjährigen Motto des Viertelfestivals getreu, eine Metamorphose durchgemacht hat. Der Fall des Eisernen Vorhangs im Dezember 1989 war auf beiden Seiten der March von großer Euphorie begleitet. Die unfassbare, kaum zu denken gewagte Öffnung

der Grenze, war Wirklichkeit geworden. Die passierbare Staatsgrenze hat die Region gewandelt. Es stellt sich jedoch die Frage, inwieweit einschneidende Ereignisse der jüngsten Vergangenheit, wie die Wirtschaftskrise und die Flüchtlingsbewegung in Europa, diesen Wandel in andere Richtungen lenken. Ist der Eiserner Vorhang wirklich Geschichte oder sehnen sich manche BewohnerInnen auf beiden Seiten wieder nach Abgrenzung? Opfern wir unsere Freiheit einem Schutzbedürfnis? Diese Fragen bekommen an jenem Ort eine besondere Brisanz, hat die Diskussion über den Bau einer Brücke als Verbindung der Gemeinden Angern an der March und Záhorská Ves noch kein Ergebnis gebracht. Bisher hat sich nur die Einrichtung einer Fähre durchgesetzt, die als Behelfsbrücke fungiert.

Die Regisseurin Christina Gegenbauer konfrontiert die BewohnerInnen mit einem Stoff, der groteske Züge in sich hat und dennoch Assoziationen an Migrationsgeschichten unserer jüngsten Gegenwart freisetzt. „Im allgemeinen Staatengetriebe wird gar oft ein persönliches Schicksal zerrieben.“ Die Worte des horváth'schen Grenzorgans bringen auf den Punkt, welche Folgen „Grenzschutz“ mit sich bringt, wenn dem Wohl des Einzelnen keine angemessene Bedeutung gegeben wird.

Das Publikum wird mit Fragen konfrontiert wie:

Was passiert, wenn ich nicht nur meine Existenzgrundlage verliere, sondern auch das Land verlassen muss, in dem ich den Großteil meines Lebens verbracht habe?

Ferdinand Havlicek, der bereits als kleines Kind sein Geburtsland verlassen hatte, beginnt im Nachbarland ein neues Leben. Er wird Drogist, baut sich ein eigenes Geschäft auf. Als er seine Existenzgrundlage verliert, weil er in Konkurs geht, wird der Migrant für den Staat unbrauchbar. Seinem Gastland darf er nicht auf der Tasche liegen, somit folgt kurzer Hand die Abschiebung. Doch auch seine „Heimat“ oder vielmehr das Land in dem er geboren wurde, will ihn nicht zurück, denn er hat seinen Pass nicht rechtzeitig verlängert und somit seine Staatsbürgerschaft verloren. Auf einer Brücke zwischen zwei Ländern gefangen, beginnt für den Staatenlosen ein mühsames Hin und Her zwischen den Grenzorganen, die pflichtbewusst und landestreu ihre Grenze bewachen. Niemand fühlt sich zuständig. Der Protagonisten versucht an die Menschlichkeit zu appellieren und macht darauf aufmerksam, dass er ein Mensch und kein Amtsvorgang ist. Immer tiefer wird er in grenzübergreifende Liebesgeschichten, politische Machenschaften und illegale Schmugglergeschäfte hineingezogen.

Als Ödön von Horváth 1933/34 das Stück *Hin und Her* schrieb, war Europa gerade im Begriff sich in einen Ort zu verwandeln, an dem Millionen Menschen ein gemeinsames Ziel hatten: Über Landesgrenzen zu gelangen um der Verfolgung und Ermordung durch die Nationalsozialisten zu entkommen. Das Theaterstück beruht auf einem persönlichen Erlebnis des Autors:

Im Herbst 1933 reiste Ödön von Horváth in sein Geburtsland Ungarn. Zeitzeugen zu Folge war ihm aufgefallen, dass sein Pass in wenigen Tagen ablief. Um die ungarische Staatsbürgerschaft nicht zu verlieren begab sich Horváth nach Budapest. *Hin und Her* entstand in Anlehnung an diese Reise. Die Uraufführung fand, nach einigen erfolglosen Bemühungen das Stück in Österreich oder Deutschland zu zeigen, 1934 in Zürich statt. In Österreich wurde *Hin und Her* erstmals 1946 im kleinen Theater in der Josefstadt in Wien aufgeführt. Im Rahmen des Viertelfestivals wird *Hin und Her* nun zum ersten Mal in der Slowakei aufgeführt. Gespielt wird auf Deutsch mit slowakischen Untertiteln.

Besetzung

Regie und Bühne: Christina Gegenbauer

Kostüme: Magdalena Schwentenwein

Dramaturgie: Stefanie Fröhlich

Es spielen: Gabriela Garcia Vargas, Julia Plach, Helge Salnikau, Morteza Tavakoli

Regieassistent: Petra Rotar

Technik: Gary Maurer

Werkstatt: Bernhard Gegenbauer, Agathe Sauseng

Premiere 3. August 2017

Weitere Vorstellungen: 4., 10. und 11. August 2017

Jeweils

18:30 Einführung ins Projekt

20:15 Aufführung des Theaterstücks *Hin und Her*

Um 18:30 gibt es vor jeder Vorstellung eine Einführung in das Projekt bei der Zollstation in Angern an der March. Die Grenze wird durch die Fahrt mit der Fähre passiert. Bitte vergessen Sie nicht Ihren gültigen Reisepass. Die Aufführung des Theaterstücks *Hin und Her* findet anschließend um 20:15 im Kulturhaus in Záhorská Ves statt.

Einführung in das Projekt

Zollstation

Zollamtstraße

2261 Angern

Aufführung des Theaterstücks *Hin und Her* von Ödön von Horváth

Kulturhaus / Kultúrny dom

Hauptstraße 40 / Hlavná

40 900 65 Záhorská Ves

Kartenverkauf:

Reservierungen unter: office@hinundher.at oder +43 664 5287210

Ab 19. Juni können Karten auch bei den Vorverkaufsstellen im Gemeindeamt von Angern an der March und der Raiffeisenbank Filiale zu den Amts- bzw. Geschäftszeiten erworben werden.

Rückfragen und Pressekarten

Mag. Stefanie Fröhlich: 0043 664 52 87 210

office@hinundher.at

<http://hinundher.at/>

Wir koordinieren gerne auch schon vorab für Sie ein Interview mit der Regisseurin und den SchauspielerInnen.